



Impulsvortrag Arbeitsgruppe 1: Übergänge

**Behinderte und chronisch kranke Studierende im
tertiären Bildungssystem – Zugänge, Studium und
Übergang in das Beschäftigungssystem**

Fachtagung „Arbeit inklusiv gestalten“, Berlin 8./9. Mai 2017

Prof. i.R. Dr. Ernst von Kardorff

Senior-Researcher am Institut für Rehabilitationswissenschaften

Übergang von der Schule auf die Hochschule



- Fehlendes Übergangsmanagement für die Zielgruppe in den Schulen
- Hochschulen sind institutionell unzureichend auf Menschen mit Behinderungen (MmB) eingestellt, obwohl sie einschließlich chronisch Kranker laut Studentenwerk ca. 10 % (ca. 280.000) aller Studierenden ausmachen.
- Barrierefreiheit an Hochschulen nur teilweise umgesetzt
- Von Beratungsangeboten abgesehen existieren nur vereinzelt besondere Angebote für Studierende mit Behinderungen; die Angebote sind zwar 80% der Studierenden bekannt, werden aber vielfach aus Angst vor Stigmatisierung nicht angenommen („Ich bin doch nicht behindert“); besonders geringe Veröffentlichungsbereitschaft bei psychischen Beeinträchtigungen
- Die studentischen „Enthinderungsstellen“ haben chronisch kranke Studierende entweder nicht im Blick und werden nur von einer kleineren Gruppe Betroffener genutzt

Zur Ausgangssituation – Studierende mit studienerschwerenden gesundheitlichen Beeinträchtigungen



- 8 % aller Studierenden sind chronisch krank oder behindert (Studentenwerk 2007)
- 14 % sind gesundheitlich beeinträchtigt (Studentenwerk 2013)
- ca. 6% weisen LRS-Störungen auf;
- In einer Sonderauswertung des 12. Studiensurveys vom Winter-Semester 2012/13 zeigen sich folgende Ergebnisse:
 - Unter den 4.884 Studierenden waren 116 (2,3%) Studierende mit einer Behinderung
 - 416 (8,5%) mit einer chronischen Krankheit (insgesamt 10,8 %).
- Von den insgesamt 532 beeinträchtigten Studierenden sehen sich 339 (63%) im Studium beeinträchtigt, davon 226 (67 %) in erheblichem Umfang.

Quelle: Ramm, & Simeaner (2014): Behinderte und chronisch kranke Studierende. Sonderauswertung des 12. Studierendensurvey des Deutschen Studierendenwerks (Winter-Semester 12/13). Konstanz - Arbeitsgruppe Hochschulforschung

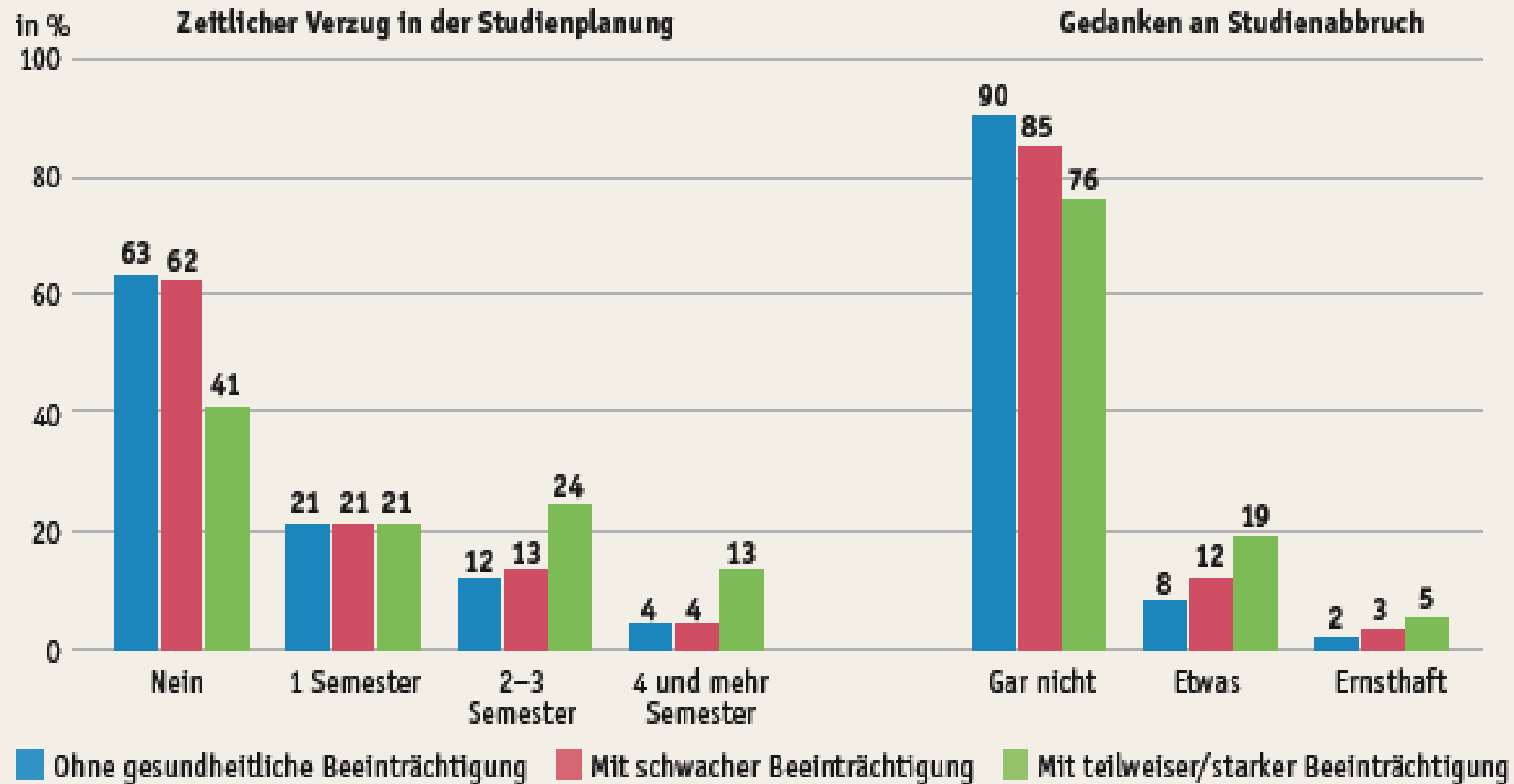
Probleme und Herausforderungen im Studium



- Längere Studiendauer, häufigerer Hauptfachwechsel, mehr Studienunterbrechungen als bei nicht behinderten Studierenden
- Zum Konflikt zwischen Kompetitivität, Leistungsprinzip und Leistungsdruck mit eingeschränkter Leistungsfähigkeit
- Probleme mit Konkurrenz und erlebter Prüfungsdruck und Prüfungsängste
- Probleme in der zeitlichen Studienorganisation
- Orientierungsprobleme und Anonymität
- Finanzielle Probleme (keine Nebenjobs)
- Chronisch kranke und seelisch beeinträchtigte Studierende: unsichtbar und ohne Ort
- Insgesamt: Probleme mit sozialen Kontakten, Verlust der eigenen Studienkohorte, zu wenig Kontakt mit wissenschaftlichem Personal
- Stigmatisierungserfahrungen – Stigmatisierungsfälle

Zeitverzögerungen im Studium

Abb. H3-5: Zeitlicher Verzug im Studium und Studienabbruchintention nach Grad der Beeinträchtigung (in %)



Quelle: AG Hochschulforschung, Universität Konstanz, Sonderauswertung des 12. Studierendensurveys (Wintersemester 2012/13)

Wünsche der Studierenden



- Mehr Teilzeitstudium, offene Universität, Sandwich-Studium oder E-Learning
- Fernstudium (11.000 Stud. an der Fernuniv.-Hagen, 16,1%, davon ca. 2% behindert, der Rest chron. krank)
- Mehr verbindliche Arbeitsgruppen und Kontakte
- Brückenkurse zu Beginn des Studiums
- Angesichts pessimistischer Zukunftserwartungen und negativer beruflicher Prognose wünschen sich die Studierenden Hilfen beim Übergang, die auf ihre Bedürfnisse abgestimmt sind
- Nachteilsausgleiche verbessern

Perspektiven und Modelle

Angebote zu Beginn und während des Studiums:

- Brückenkurse wie etwa First-Gen Tutorien, etc.
- Tandem-Ansatz → Modellprojekt des Hildegardis-Vereins Köln (Mentoren_innen-Programm; behinderte Absolventen_innen und Studierende)

Angebote während des Studiums:

- Kontinuierliche Arbeitsgruppen
- Bessere Betreuung im Teilzeitstudium
- Engerer Kontakt zu den Lehrenden
- Verbesserte Prüfungsbedingungen und Nachteilsausgleiche

Übergang von der Hochschule in Arbeit:

- Spezielle Veranstaltungen im Kontext der Career-Center der Universitäten stärken
- Arbeitgeber Service-Schwerbehinderte Akademiker
- Informations- und Beratungsstelle Studium und Behinderung des Deutschen Studentenwerks